Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 71 (1994)

Heft: 4

Buchbesprechung: Russi, Armin

Autor: Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationen

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr B
Werktage: 2. Wochenreihe

Karfreitag, 1. April

Beichtgelegenheit: 9.00–11.45 Uhr
13.30–14.50 Uhr
15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie
19.30 Uhr: Komplet

Karsamstag, 2. April

Beichtgelegenheit: 9.15–12.00 Uhr
14.00–15.00 Uhr
15.30–18.00 Uhr
23.00 Uhr: Osternachtfeier (Dauer ca. 2½ Std.)

Buchbesprechungen

Guido Fuchs / Hans Martin Weikmann: **Das Exsultet.** Geschichte, Theologie und Gestaltung der österlichen Lichtdanksagung. Friedrich Pustet, Regensburg 1992. 155 S. DM 39,80.

Das Exsultet, das in der Osternacht bei der Lichtfeier gesungen wird, ist mit seinen Anklängen an Ereignisse des Alten Testamentes und seinen theologischen Aussagen für viele Menschen unserer Zeit nicht so ganz leicht zu verstehen. Die Autoren versuchen, mit diesem Buch einen Kommentar zu schaffen, der sich durchgängig dem ganzen Text des Exsultet widmet. Dieser Kommentar richtet sich ganz bewusst an einen breiten Leserkreis, dem die theologische und geistliche Fülle des Textes erschlossen werden soll. Die Geschichte und Gestalt werden ebenso erklärt wie die Theologie. Ein weiteres Kapitel widmet sich der Gestaltung des Osterlobpreises, den Riten, Bildern und Symbolen. Sehr interessant ist auch der kurze Abriss über das Exsultet in anderen Kirchen. Es geht nicht um detaillierte wissenschaftliche Erschliessung, sondern das Buch ist eine willkommene Informationsquelle für alle, die sich mit dem Exsultet in Liturgie und Verkündigung zu befassen haben. Ebenso ist es aber auch eine sehr gute Hilfe für all jene, die die Osternacht besser verstehen möchten. Das Buch enthält auch 12 (leider nur schwarzweisse) Abbildungen aus Exsultet-Rollen. Diese sind ein visueller Kommentar zum Exsultet, bzw. zu seiner liturgischen Gestaltung. P. Armin Russi

Anton Vögtle: **Das Ostergeheimnis.** Schlüssel zur Botschaft des Matthäus. (Herderbücherei 1773). Freiburg 1992. 107 S. DM 11,80.

Der bekannte Neutestamentler legt uns hier nicht den eigentlichen Osterbericht des Matthäusevangeliums aus, sondern die letzten fünf Verse dieser Evangelienschrift: den Auftrag des Auferstandenen an die Jünger, zu allen Völkern zu gehen, sie zu Jüngern Christi zu machen, sie zu taufen auf den Namen des dreieinigen Gottes und zu lehren, wozu ihnen Jesus seinen dauernden Beistand verspricht. Diese Auslegung zeigt, dass moderne Bibelwissenschaft mit ihrer Bibeldeutung fähig ist, dem glaubenden Menschen Einsichten zu schenken, die ihm Glaubensmut und geistliche Nahrung geben können.
P. Lukas Schenker

Karl Hillenbrand / Paul-Werner Scheele: **Stationen der Hoffnung.** Ein Kreuzweg für unsere Zeit. Echter, Würzburg 1993. 48 S. DM 16,80.

Ein neu errichteter Kreuzweg in der Seminarkirche

St. Michael in Würzburg wurde 1993 gesegnet. Die Predigt zu diesem Anlass bildet, zusammen mit einer Einführung zum künstlerischen Werdegang, den ersten Teil des vorliegenden Bändchens. Zu den Bildern der von H. G. Bücker gestalteten Kreuzwegstationen führt jeweils ein Bibeltext, eine Betrachtung zur jeweiligen Darstellung und ein Gebet hin. Für die persönliche, betende Betrachtung gut geeignet! P. Augustin Grossheutschi

Karlheinz Buhleier: **Materialbuch Erstkommunion.** Elternkatechese, Kinderkatechese, Gottesdienste. Matthias-Grünewald, Mainz 1993. 196 S. DM 29,80.
Eine Fülle von Material für die im Untertitel angegebenen Anlässe ist in diesem Band von einem «Mann der Praxis» gesammelt worden. Wer tätig ist in der Hinführung zur Eucharistie und in der Vorbereitung auf den Erstkommuniongottesdienst, wer mit Information für Eltern und Gruppenleitern beauftragt ist, der findet hier eine Menge Anregungen, Beispiele und Textvorlagen.
P. Augustin Grossheutschi

Gottes schönstes Geschenk. Gott hält, was er verspricht. Erzählt v. Agathe Hug. Mit Bildern von H. Corina Hug. Herder, Freiburg 1993. DM 26,80.
Der vorliegende Band hat zwei Vorgänger, nämlich ein Weihnachtsbilderbuch «Gott kommt als Kind» und ein Osterbilderbuch «Gott lebt unter uns». Und dies nun ist das Pfingstbilderbuch. Allen drei gemeinsam ist die Gestaltung des Erzählers: Lukas, durch alle drei zieht sich das Symbol des göttlichen Bundeszeichens, der Regenbogen. Das Begleitheft ist für den Gebrauch des Buches unentbehrlich. Da muss man sich sagen lassen, dass es Absicht ist, dass das Bilderbuch von vorn und von hinten neu beginnt, kann man nachlesen, welche zentrale Gedanken dargestellt und welche biblische Texte illustriert sind. Weil es um Pfingsten geht, und weil der Heilige Geist und sein Wirken nahe gebracht werden wollen, begegnet man auf jeder Seite seinem Symbol, der Taube. Das Buch fordert einen heraus in seiner ungewöhnlichen Konzeption und von seiner Thematik her.
P. Augustin Grossheutschi

Die Geschichte von Jesus. Erzählt v. Ingrid Willer. Mit Illustrationen v. John Haysom, Maggie Brand und Laura Potter. Herder, Freiburg 1993. 189 S. DM 29,80.
Das Original dieses Buches erschien 1992 in englischer Sprache. Die Herausgeberin der deutschen Ausgabe erzählt die Geschichte von Jesus nach. Zusammen mit den übersetzten Gleichnissen (Christiane Heinen) und den lebendigen, oft wilden Bildern, sowie den kurzen Hinweisen zur Zeitgeschichte entstand ein Buch über Jesus, das Kinder bestimmt gerne anschauen und auch lesen. Der Band ist brauchbar für alle, die Kindern gerne die biblische Geschichte nahe bringen.
P. Augustin Grossheutschi

Gisbert Greshake: **Wenn Leid mein Leben lähmt.** Leiden – Preis der Liebe? Herderbücherei 1755. Freiburg 1992 (Neuausgabe). 125 S. DM 10.80.
Die Frage nach dem Sinn von Leid wird der Mensch wohl nie endgültig lösen können. Trotzdem ist es wichtig, sich immer wieder an Antwortversuche heranzutasten. Der Versuch des Freiburger Dogmatikers ist beachtenswert, da er es versteht, die komplizierte philosophisch-theologische Problematik in einem schmalen Bändchen allgemein verständlich darzustellen. Dass Leid der Preis der Liebe ist, mag dem Liebenden einsichtig sein, doch ist dieser Preis nicht eindeutig zu hoch? Die Antwort auf diese Anfrage kann nur existentiell im Glauben an den mitleidenden Gott erfasst werden. Die sensiblen Meditationen wollen demnach nicht eine Lösung auf der theoretischen Ebene geben, sondern den leidenden Menschen näher zu Gott führen. P. Ludwig Ziegerer

Andrew Greeley: **Religion in der Popkultur.** Musik, Film und Roman. Styria, Graz 1993. 159 S. DM 24.80.
Was an Erzeugnissen der modernen Popkultur (gemeint ist Populärkultur) seitens der Kunstwissenschaften und Theologie meist vom hohen Ross herunter als banal verurteilt wird, untersucht der amerikanische Jesuit gegen alle Hoffnung der Experten dieser Sachgebiete auf Spuren nach echter Religiosität und auf Sehnsucht nach Gott. Seine Resultate sind erstaunlich: Insofern diese «Volkskultur» wirklich Leben zum Ausdruck zu bringen vermag, hat sie auch eine religiöse Dimension. Was aber ist «authentisches Leben oder Sehnsucht nach ihm»? Sicher haben darauf nicht nur Gebildete eine Antwort zu geben, es muss auch auf die Stimme des Volkes gehört werden, das sich offenbar in Kulturerzeugnissen eines Komikers und Filmautors wie Woody Allen, eines Bruce Springsteen oder einer Popsängerin wie Madonna wiederfindet. Andererseits beachtet der Autor zu wenig, dass Welterfolg noch nicht das entscheidende Kriterium ist, ob etwas wirklich gut ist und schon gar nicht, ob es dem allgemeinen Glaubenssinn entspricht. Ein noch so durchschlagendes Kulturerzeugnis kann eine blosse Modeerscheinung sein und zum Religionsersatz werden. Das Grundanliegen des Autors ist aber durchaus ernstzunehmen: wer in Verkündigung, Erziehung und Katechese tätig ist, muss genau auf die Fragen und Probleme hinhören, die in der Popkultur angesprochen werden. Man sollte nicht gleich alles verteufeln, was die moderne Zeit auf den Markt wirft, sondern sich ernsthaft auf die Suche nach den Spuren des Religiösen machen. Damit findet man auch den Ansatzpunkt heutiger Evangelisierung.
P. Ludwig Ziegerer

Otto Betz/Rainer Riesner: **Jesus, Qumran und der Vatikan.** Klarstellungen. Brunnen Verlag, Giessen/Basel und Herder, Freiburg i. Br. 1993. 221 S. ill. DM 29.80.
Wer es versteht, im Stil des primitiven Enthüllungsjournalismus etwas über Glaube und Kirche zu produzieren, darf mit einem sicheren Platz in den Bestsellerlisten des Buchhandels rechnen. Das Rezept ist einfach: Pseudowissenschaftlichkeit wird kriminologisch verpackt. Der Leser hat das Gefühl, auf spannende und unterhaltsame Art etwas aus der sonst ihm unzugänglichen Welt der Bibelwissenschaft mitgeteilt bekommen zu haben, über das er künftig auch mitreden kann.
«Qumran und die Schriftrollen vom Toten Meer» sind seit 1991 ein Dauerbrenner, mit dem clevere Journalisten unter dem Anstrich von Wissenschaftlichkeit am Fundament des Glaubens und der Kirche rütteln wollen. Doch was uns da beispielsweise in «Verschlussache Jesu» von M. Baigent und Richard Leigh als sensationelle Enthüllungen und umstossende Erkenntnisse serviert wird, ist

bisher unveröffentlichten Texte zu Tage brachten, kann die Gesamteinschätzung der Bedeutung der Qumranschriften für die Kirche nicht mehr grundsätzlich ändern. Daher ist es erfreulich, dass uns die beiden Autoren, die zwei verschiedenen Generationen der Qumranforschung angehören, die Fakten, die seit 1947 vorliegen, noch einmal übersichtlich darstellen und unsinnige Behauptungen und grundsätzlich neue Interpretationen überzeugend widerlegen. Es werden keine Kenntnisse über die Funde in Qumran und Umgebung vorausgesetzt. Auf eine gut verständliche, aber nie vereinfachende Weise wird ein Stück Forschungsgeschichte dargelegt. Dass es auch in der Wissenschaft mitunter nicht immer redlich zugeht, wird nicht verschwiegen. Gerade die negativen Begleiterscheinungen bei der lange hinausgezögerten Publikation aller Schriftstücke sind es, die sensationshungrige Autoren auf den Plan riefen, um in einer unverantwortlichen Kampagne der Kirche und der konfessionell neutralen Forschung Schaden zuzufügen.
O. Betz und R. Riesner legen mit diesen Klarstellungen eigentlich eine übersichtliche, bisher für den Laien fehlende Gesamtdarstellung zum Thema «Qumran, Jesus und die Urkirche» vor. Wer sich also von Grund auf über die Schriftrollen vom Toten Meer, die Bedeutung der Essener für die Jesus-Bewegung und die Urkirche sowie die heutigen Konflikte um diese Materie informieren möchte, greife zu diesem Buch. Damit hat er zwei Fliegen auf einen Schlag: nebst der spannend geschriebenen Forschungsgeschichte kann man sich Bücher wie «Verschlussache Jesu» ersparen zu lesen, weil die Theorien bestens referiert werden.
Einen kleinen Mangel hat das Buch: Wer sind die beiden Autoren? Bei einem neuen Buch dürfte man wohl eine Kurzbiographie erwarten. P. Ludwig Ziegerer

Valerij Sergejew: **Das heilige Handwerk.** Leben und Werk des Ikonenmalers Andrej Rubljow. Herder, Freiburg 1991. 192 S. ill. DM 39.80.
Ikonen erfreuen sich seit einigen Jahren im Westen grösster Beliebtheit, in seltenen Fällen zu kultischen Zwecken, dafür aber als Schmuck in öffentlichen und privaten Räumen. Wer kennt sie nicht, die berühmte Dreifaltigkeitsikone aus dem Kloster von Sagorsk (heute allerdings in der Tretjakow-Galerie in Moskau) oder die Gestalten der «Fürbittreihe von Swenigorod»? Wer aber kennt den Maler? Er tritt ganz hinter sein Werk zurück. Er schreibt nicht einmal seinen Namen unter das Kunstwerk, weil er dieses allein zur Ehre Gottes gemalt hat. Der Autor dieses Buches versucht, aus den wenigen Lebensdaten von Andrej Ribljow und den Ereignissen in Russland am Ende des 14. Jahrhunderts und zu Beginn des 15. Jahrhunderts ein Lebensbild zu zeichnen. Es bleibt aber mehr eine Zeitgeschichte als eine Biographie, was verständlich ist. Bei fehlenden biographischen Zeugnissen ist nur eine Annäherung möglich, zumal der Zugang durch mehr als 500 Jahre Geschichte erschwert wird. Vieles bleibt Ableitung, Rekonstruktion, Annahme. Greifbarer ist schon die Rubljow-Wirkungsgeschichte. Die Neugier hat aus ihm einen legendären Maler gemacht, ihm Werke zugeschrieben. Die Rubljow-Forschung sollte nicht mehr vorgeben, als sie wirklich kann: aus einigen mageren Lebensdaten mit Hilfe der Kenntnisse aus der Zeitgeschichte und der Interpretation des ihm zugeschriebenen Werkes ein Portrait malen, das mehr einen impressionistischen als einen fotografischen Charakter hat. Bescheiden, im Verborgenen und ohne auf eigene Ehre bedacht zu sein, hat der Mönch Andrej gemalt. So entsprach es seiner Frömmigkeit, so hat er es gewollt und die Forschung hat dies zu respektieren. P. Ludwig Ziegerer

Druckerei Bloch AG
Christophorus-Verlag
701 19 00
Gewerbehaus im Tal
Talstrasse 40
4144 Arlesheim
Telefon 061 · 701 19 00
Telefax 061 · 701 19 07

R. Gallati-Stöckli
Coiffeurgeschäft in Flüh
Telefon 061 / 731 10 17
empfiehlt sich für alle in sein Fach gehörenden Arbeiten